

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 fr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Einschaltungen werden von der Verlags-handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Des Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Mittwoch früh und mögen daher Inserate bis längstens Dienstag Mittag in der Verwaltung d. Bl. abgegeben werden.

## Einladung zum Bezuge.

Mit 1. Juli 1892 beginnt das dritte Quartal der

## „Marburger Zeitung“.

Wir erlauben uns hiemit zu einem zahlreichen Abonnement, beziehungsweise dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, dem Gemeinde- und Vereinsleben, dem Gerichtssaale und den Tages-Ereignissen klar und bündig zur Kenntnis der geehrten Leser bringen.

Der Preis der „Marburger Zeitung“ bleibt der bisherige, die Bezugs-Bedingungen befinden sich an der Spitze des Blattes.

Inserate finden in der in allen Kreisen viel und gern gelesenen „Marburger Zeitung“ die größte Verbreitung.

Die Verwaltung.

## Slovenische Forderungen.

Wer vor der vollen Schüssel sitzt und nicht zulaut, ob schon er Hunger hat, der wird ein Narr gescholten. Den ehrgeizigen Führern der Slovenen darf man jedoch diesen Vorwurf beileibe nicht machen, denn sie gebrauchen den Köffel in schier unbefehdener Weise. Hunger haben Sie freilich gewaltig, einen wahren Heißhunger. Das erkennt Jedermann augenblicks, der das neueste Begehren der Slovenen in betreff der Errichtung slovenischer Lehrkanzeln an der Grazer Universität gewahr wird.

Wie? ruft freilich mancher staunend und zweifelnd aus, slovenische Lehrstühle an der Universität Graz, an einer Hochschule, die deutsch war seit Menschengedenken? Was mag die Ursache dieser geradezu übermüthigen Forderung der Slovenen sein? Ist ein dringendes Bedürfnis vorhanden und kann am Ende in slovenischen Landen ohne diese Lehrstühle keine Rechtspflege geübt werden?

Verehrter Leser, der Du staunst, die Geschichte ist sehr einfach, verblüffend einfach. Die Slovenen haben in der jüngsten Zeit gerade wieder Gelegenheit gehabt, wahrzunehmen,

dass ihnen in den Kreisen der Regierung mit einer Liebeshüchlichkeit begegnet wird, die sich von Zuverlässigkeit in keiner Weise unterscheidet. Da sind denn die Herren immer „üppiger“ geworden und machten den Versuch, ob auch ein ungeheuerliches Verlangen das gnädige Wohlwollen der Regierung nicht ins Gegentheil zu verkehren vermöchte. Sie fröhnten sich natürlich auch in diesem Falle auf die bekannte „Gleichberechtigung“ der österreichischen Volksstämme und Graf Schönborn — fand die Forderung des Abg. Ferjancic „undiskutabel“? Im Gegentheil, er sicherte dem slovenischen Volksboten die Erfüllung seines Wunsches zu und nur die in den Alpenländern herrschende Stimmung soll die Ursache sein, dass die Errichtung der slovenischen Lehrkanzeln an der Grazer Universität bis zum Jahre 1893/94 verschoben wurde.

In der That, die Dinge sind heute bereits bedenklich weit gediehen und kein Mensch wird sich billigerweise wundern können, wenn die Slovenen demnächst ein „Staatsrecht“ entdecken und in der jungtschechischen Manier die „Königskronung“ begehren. Wir wissen ganz gut, dass in der jüngsten Zeit eine Gruppe slovenisch-dalmatinischer Abgeordneter den Wunsch ausgedrückt und die Absicht kundgegeben hat, mit den jungtschechischen Volksboten Hand in Hand zu gehen und dass in der Blüthezeit des Hohenwartclubs die slovenischen Abgeordneten die unterthänigen Schleppträger der Regierung waren. Da uns dies bekannt ist, so möchte es uns eben bedünken, dass die Drohung, einen südslawischen, ultranationalen Club zu gründen, in Regierungskreisen die Zärtlichkeit wachgerufen hat, deren Früchte wir in den letzten Monaten bewundern konnten. Mag jedoch diese Vermuthung zutreffen oder nicht, zweifellos ist es, dass die Slovenen gegenwärtig entschlossen sind, Stellung um Stellung zu nehmen und inmitten des deutschen Lagers festen Fuß zu fassen. Anders können die slovenischen Vorstöße, anders kann insbesondere die Forderung betreffs der Errichtung slovenischer Lehrstühle in Graz nicht gedeutet werden. Führt dieses Begehren zur thatsächlichen Erfüllung, dann ist der Anfang vom Ende gekommen, denn wird es auch die „deutscheste Stadt in Oesterreich“, wird Graz es erleben, dass die slovenischen Gäste die Herren im Hause spielen und, kommt der günstige Augenblick, die Deutschen an die Wand drücken.

Wer diese Befürchtung übertrieben findet, der möge sich vor Augen halten, wie die Tschechisierung in Böhmen betrieben wurde und wird. Sind die Deutschen der Steiermark an nationaler Zähigkeit den Deutschböhmern so sehr überlegen und

werden die Slovenen, sobald sie es thun können, die bewährte Praxis der Tschechen nicht nachahmen?

Wenn die Universität in Graz ihren reindeutschen Charakter verliert, dann hat das Deutschtum in Steiermark einen Schlag erlitten, von dem es sich nur sehr schwer erholen kann, jedenfalls nur mit dem Aufgebote der ganzen nationalen Thatkraft.

Soll es soweit kommen? Wüssten nicht, bevor das geschieht, alle Mittel versucht, alle Waffen stumpf geworden sein?

Der große Augenblick für die Vereinigte Linke ist da. Verjäumt es Plener auch diesmal, seine Pflicht als deutscher Mann ohne Zaudern und Schwanken zu thun, dann hat er kein Verständnis für die Noth seines bedrängten Volkes und mag vom Schauplatz abtreten. An seine Stelle werden Bessere treten, die der marklosen parlamentarischen Spiegelstecherei der Vereinigten Linken ein rasches Ende bereiten werden.

## Die Bismarck-Woche.

W. „Heil Bismarck!“ — „Heil dem größten Manne des Jahrhunderts!“ — So erbrausien die Rufe des gesammten deutschen Volkes vom Norden bis zum Süden während der Reihe von Tagen, die den Schöpfer des deutschen Reiches fernab von seinem geliebten Friedrichsruh, immer aber im Kreise seiner Volksgenossen sahen! Als „freier Mann“ hat er die lange Reise nach dem Süden Deutschlands angetreten, dem er nach seinen eigenen Worten stets zugethan gewesen war, aber mit keinem Worte hat er diese Freiheit mißbraucht, da er sich stets als ein Theil des ganzen Willenskräftigen so schön und mächtig aufgebaut hatte. Niemand, auch der Enkel seines noch immer zu früh verstorbenen Schülers auf dem Throne Deutschlands kann ihm deshalb großen — der ehemalige Kanzler hat allen Staatsmännern ein Beispiel wahrer Würde und Größe gegeben, und die es ihm an Seelenstärke gleichthun wollen, die mögen ihm nun nachahmen!

Einen wahren Triumphzug bildete die Reise des Altkanzlers und nur absichtliche Entstellung der Thatfachen konnte läugnen, dass der berühmte Mann heute weniger geehrt und gefeiert ist, als in jenen Tagen, wo die Welt über ganz Europa in seinen Händen lag. Wie schön benach sich vor Allem die Berliner Bevölkerung, als ihr die Kunde von dem Eintreffen des Fürsten geworden war. Schon dort strömten Tausende nach dem Bahnhofs, die Deationen nahmen kein Ende, man wollte den Gefeierten zum Sprechen bewegen, allein er wußte, was sich ziemte und schwieg. Und als er in der Hauptstadt Sachsens angekommen war, da wurden ihm Ehrungen zuteil, wie solche die Dresdener seit Jahrzehnten keinem erwiesen hatten. Allen voran gieng der König

Nachdruck verboten.

## Eberhard Dorrinck.

Erzählung von F. Hermann.  
(2. Fortsetzung.)

Einige Neugierige hatten sich in der Straße gesammelt, um das Herausragen des Sarges abzuwarten; von Kuttschen für das Trauergesolge war ebensowenig etwas zu sehen, wie von sonstigem Leichengepränge. Mit schweren, unsicheren Schritten, gleich einem Trunkenen, näherte sich nun Eberhard Dorrinck dem Vaterhause, das er seit zwanzig Jahren zum erstenmale wieder sah. Einer der Müßiggänger, dem die Zeit des Harrens doch wohl zu lange währen mochte, kam ihm entgegen. Den fragte er mit leiser, kaum verständlicher Stimme nach dem Namen dessen, der da zu seiner letzten Ruhestätte geführt werden sollte.

„Es ist der Karitätenhändler Johannes Dorrinck“, lautete die gleichgiltige Antwort des Weitergehenden, das kleine Männchen aber lehnte sein Haupt gegen die Wand eines Hauses und weinte bitterlich. Nun wußte er freilich, warum er verhin vergebens sein rothes Taschentuch geschwenkt und seine Augen angekreuzt hatte, um den Bruder am Vandungsplatze zu finden, — nun wußte er, warum ihm Johannes nicht hatte entgegen kommen können.

Und er kam ihm dennoch entgegen! Ehe noch Eberhard die Thür des Vaterhauses erreicht hatte, traten die sechs Leichenträger mit ihrer traurigen Last, einem ganz schmuddelosen, weder mit einer Blume, noch mit einem Kranz geschmückten Sarge, hinaus. Eilfertig und rücksichtslos, als wäre es nur ein Warenballen, schoben sie ihn auf den Wagen, und als das kleine, sonderbar aussehende Männchen mit thränenersichteter Stimme bat, ihn doch das theure Antlitz des Verstorbenen noch ein einzigesmal sehen zu lassen, da zuckten sie

die Achseln und meinten, mit einem solchen Verlangen hätte er früher kommen müssen — und dabei war es ihnen recht deutlich anzumerken, dass sie an sich halten mußten, um ihn nicht laut auszulachen.

Wie sie sich der Wagen eben in Bewegung setzte, da kamen aus dem Hause auch die beiden Personen, welche das ganze Trauergesolge bilden sollten. Es waren eine ältliche Frau, die übrigens ziemlich stumpf und gleichgiltig dreinschaute, und ein kleines, wunderliebliches sechsjähriges Mädchen, dessen Thränen desto reichlicher flossen.

Eberhard Dorrinck eilte auf die Beiden zu, nahm das Kind in seine Arme und küßte es in überströmender Zärtlichkeit auf beide Wangen. Die Frau machte ein verwundertes, beinahe ängstliches Gesicht. Sie mochte wohl glauben, es mit einem zu thun zu haben, dessen Verstandeskraft nicht ganz in der gehörigen Ordnung seien. Die Kleine aber zeigte sich weder erschrocken noch furchtsam. Sie lehnte ihre thränenmassige Wange an die des unbekanntes Mannes und fragte:

„Bist Du nicht der Onkel Eberhard aus Amerika?“  
Und als er darauf, unfähig ein Wort zu sprechen, mit dem Kopfe nickte, fuhr das Kind fort:

„Ich habe es schon gewußt, dass Du heute kommen würdest, denn am Sonntag, als der Papa so sehr krank wurde, sagte er: wenn ich todt bin, wird der Onkel Eberhard aus Amerika Dein Vater sein und er wird Dich ebenso lieb haben, als ich!“

Während er mit der Linken das liebe Kind noch einmal an seine Brust zog, hob der kleine Mann seine rechte Hand feierlich gen Himmel und sagte, unbekümmert um die Neugierigen, welche sie umstanden:

„Und im Angesichte Gottes schwöre ich es hier vor Deiner irdischen Hülle, mein armer Bruder, dass ich Dein

Vermächtnis erfüllen und diesem verwaisten Kinde ein getreuer Vater sein will, so lange mir der Allmächtige da droben die Kraft dazu verleiht.“

Dann nahm er die kleine Nelly an der Hand und gieng mit ihr und der alten Haushälterin, die jetzt ebenfalls Thränen der Rührung vergoß, hinter dem Sarge her.

Und wieder waren fünfzehn lange Jahre ins Land gegangen. An dem kleinen Hause in der engen Gasse zu Hamburg hatte sich nichts verändert, es sei denn, dass es noch etwas altersmüder und hinfalliger geworden war als vordem. Auch die Karitäten-Handlung im Erdgeschoß, welche die alten Leute der Nachbarschaft nun schon seit vielen Jahrzehnten kannten, war noch vorhanden, und hinter dem Ladentisch saß dasselbe kleine Männchen, das schon als Kind an der nämlichen Stelle gespielt hatte, und das sich trotz seines zwanzigjährigen Fernseins rasch genug in den althergebrachten einfaches Gang des kleinen Geschäftes hineingefunden hatte. Eberhard Dorrinck war in seinem Äußeren noch genau derselbe, wie an dem Tage, an welchem er in den vollkreisigen Straßen von New-York Georg Walters Bekanntschaft gemacht.

Sein Körper war vielleicht noch ein wenig mehr zusammengeschrumpft und sein Haar hatte sich recht bedenklich gelichtet, aber die treuherzigen Züge seines Antlitzes waren nicht verwandelt und seine hellen, gutmüthigen Augen, sie leuchteten noch immer ebenso warm und freundlich wie in seinen jungen Jahren.

Das feierliche Versprechen, welches er einst am Sarge seines todtten Bruders abgelegt hatte, er mußte es wohl getreulich gehalten haben, denn wer von außen her durch das niedrige Ladenfenster blickte, der hatte gar häufig Gelegenheit, an der Seite des Alten die holdselige, jugendfrische Gestalt

Albert, dieser warme Verehrer Bismarcks, selbst mit erhabenem Beispiele; — er beauftragte den Bürgermeister Osterlebr damit, jede Stunde des Aufenthaltes für den Alt-Kanzler zur Feststunde zu machen und der großartige Fackelzug, an welchem 15000 Mann, von mehr als 1000 Sängern begleitet, Theilnahmen, zeugt wohl am besten für die Begeisterung der Sachsen, die dem Beispiele ihres Königs getreulich folgten. Auch dort erging an den Alt-Kanzler die dringende Bitte, zu sprechen, allein er entgegnete bloß, daß er nunmehr zu schweigen habe und weder jetzt, noch in Zukunft eine Mitwirkung an der Entwicklung der inneren Verhältnisse des Reiches anstrebe.

Wohl wußte der Fürst, warum er so gesprochen und auch das ganze Sachsenvolk verstand den tiefen Sinn dieser Worte. Aber die Begeisterung für den größten Staatsmann aller Zeiten stieg von Stunde zu Stunde und bewegten Herzens nahm er Abschied von seinen treuen Anhängern, um über Böhmen nach Wien zu fahren. In Teschen war es, wo ihn nochmals biedere Sachsen begrüßten, denn durchslog der Zug weite Strecken Landes, in welchen es weder längs der Bahn noch auf den Bahnhöfen freudig erregte Menschen gab, denn dort wohnten die Landsleute derjenigen, die ihre Grüße und ihre Freundschaftsbeweise nach Nancy getragen hatten und selbst in dem von Tschechen und Deutschen bewohnten, so nahe der Hauptstadt gelegenen Jglau schien sich in Gegenwart des Alt-Kanzlers der hiesigen Lande nur zu bekannte Kampf zwischen dem echten und falschen Patriotenthum zu entwickeln, so daß Bismarck selber versichert haben soll, — daß er auch ein guter Patriot sei.

Endlich rollte der Zug in den Wiener Bahnhof. Was sich da sofort nach der Ankunft des Fürsten abspielte, was ferner in der Umgebung der Wallnerstraße, woselbst der Alt-Kanzler seinen Aufenthalt genommen hatte, zwischen der begeisterten Menge und der Wiener Polizei sich abspielte, das ist seither auch unieren Lesern zu bekannt geworden, als daß wir es an dieser Stelle noch einmal erwähnen wollen. Nur das Eine möchten wir wünschen, daß die von den Vertretern der deutschnationalen Parteien eingebrachten Interpellationen wenigstens den einzigen Erfolg hätten, daß in Zukunft derartige Vorkommnisse nicht mehr möglich seien. Denn die Befürworter des deutschnationalen Glaubens sind ja so sehr an Bescheidenheit gewöhnt worden, daß sie für sich selbst und für die Gegenwart fast gar nichts mehr fordern, — was Gutes von irgendwoher kommt, das bilde den Grundstock für eine bessere Zukunft.

Aus dem einen, dem Familienfeste geweihten Tage wurden mehrere und der Alt-Kanzler schien sich in Wien sehr wohl befunden zu haben, so daß er versprochen, bald wieder zu kommen. Begeistert, wie bei seiner Ankunft, war der gut deutsch gesinnte Theil der Wiener Bevölkerung auch bei seiner Abreise und aus den hellblickenden Augen des Reichskanzlers leuchtete eine freundliche Genugthuung über die herzlichen Kundgebungen.

Er wird nach überstandener Badekur wieder in sein geliebtes Friedrichsruh zurückkehren und dahin das Bewußtsein mitnehmen, daß, wie der Sprecher aus Dresden ganz richtig bemerkte, das deutsche Volk seinen größten Mann niemals vergessen wird und daß auch die Deutschen in Oesterreich für solche edle Gefühle volles Verständnis besitzen!

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

Die Vorgänge bei der Ankunft Bismarcks in Wien haben sowohl die Abg. Dr. Baureuther, Haupt, als auch den Abg. Lueger veranlaßt, Interpellationen an die Regierung zu richten. In der Interpellation des Abg. Baureuther wird ausgesprochen, daß das Benehmen zahlreicher Organe der Sicherheitsbehörde bei der Ankunft des Fürsten Bismarck in Wien im Gegensatz zu dem sonst üblichen Tacte ein derart ungeschicktes und gewalthätiges war, das daselbe Staunen und Entrüstung hervorrufen mußte. Besonders können die Vorfälle in der Strauchgasse nicht ohne strenge Abndung bleiben. Die Menge konnte, von allen Seiten eingeschlossen, der Aufforderung zurückzuweichen, nicht entsprechen. Da begannen nun die

eines etwa zwanzigjährigen schönen Mädchens zu sehen, das mit liebevoller Aufmerksamkeit um Eberhard Dorrinck beschäftigt war und das von allen, welche seine Familienverhältnisse nicht näher kannten, für seine Tochter gehalten wurde. Das war seines Bruders nachgelassenes Töchterchen Nelly, seit fünfzehn Jahren Eberhard Dorrincks Stolz und Freude, das Glück und der Sonnenschein seines bis dahin so einsamen Lebens.

Aus dem lieblichen Kinde war eine reizende Jungfrau geworden: wenn ihr auch der Onkel aus Amerika nicht, wie er gehofft, ein Vermögen hatte zum Geschenk mitbringen können, so hatte er doch durch unermüdlische Arbeit rechtschaffen dafür gesorgt, daß ihrem jungen Leben jede Sorge und jede Entbehrung fern gelieben war, und daß ihr eine vortreffliche Erziehung hatte zutheil werden können.

Nelly dankte ihm dafür mit dem ganzen Reichthum ihrer kindlichen Liebe, und sie erfüllte das alte Haus mit ihrer sonnigen Heiterkeit, die den kleinen, vertrockneten Mann unten im Maritaten-Laden so unendlich glücklich machte.

Eines Abends aber trug sich ein Ereignis zu, das in dem gleichmäßig stillen Laufe ihres friedlichen Daseins eine gewaltige Veränderung hervorbringen sollte.

Nelly hatte eine kranke Freundin besucht, und sie hatte sich dabei ein wenig mit der Heimkehr verspätet, so daß die Dunkelheit bereits völlig hereingebrochen war, als sie eilig durch die nicht immer ganz sicheren Straßen des Hafenviertels schritt. Sie war nicht furchtsam, und sie hatte diese Gegend schon mehr als einmal unbehelligt passiert; heute aber führte ihr ein unglücklicher Zufall eine ganze Rotte betrunkenen Matrosen in den Weg, die sich bald ein rohes Vergnügen daraus machten, das schuglose Mädchen zu verfolgen und zu belästigen.

Organe der Sicherheit auf die wehrlosen Leute einzuhauen. Die Sicherheitswache liefen sogar den Fliehenden nach und attackirten auch gänzlich unbetheilte Personen und sogar Frauen mit dem Säbel. Die Interpellanten stellten angesichts dieser empörenden Vorgänge an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob derselbe die erwähnten Vorfälle einer strengen Untersuchung unterziehen und dafür Sorge zu tragen gedenke, daß in Zukunft die öffentliche Sicherheit nicht durch die zur Aufrechterhaltung derselben bestellten Organe gefährdet werde. In der Interpellation des Abg. Haupt wird betont, daß die Wiener Sicherheitsbehörde aus Anlaß der Ankunft des Fürsten Bismarck daran Gefallen gefunden habe, die roheste Gewalt in Anwendung zu bringen, höchstwahrscheinlich deshalb, weil man sicher war, dadurch die so gehassten Deutschnationalen zu treffen. Es bedürfte bei dem geradezu herausfordernden Verhalten Einzelner sehr kalten Blutes, um nicht wegen Widerseßlichkeit und Wachebeleidigung in eine Amtshandlung einbezogen zu werden. Schon im Prater war das Gehen zu Dreien oder Vierern untersagt, und es wurden Verhaftungen von Leuten vorgenommen, in denen man Anführer zu erblicken glaubte. Vor den Nordwestbahnhofe kam plötzlich ein Polizeibeamter und ertheilte den Auftrag, Alle zu arretiren, Dann rief er den Wachleuten zu: Reitet hinein! was diese aber, menschlicher als ihr Vorgesetzter, unterließen. Haarsträubend war auch, was sich in der Strauchgasse und Umgebung ereignete; dort hieben die Sicherheitswache nicht bloß mit flacher Klinge, sondern größtentheils mit scharfer Klinge auf die Menge ein. Es wurden selbst ganz Unbetheilte angegriffen und verletzt und auch Damen nicht geschont. Zahlreiche Schimpfworte, wie: elende, miserable Bande! oder: wenn's nit gleich lauft's, kriegt's a Watschen! gebrachte die Wache. Schließlich fragen die Interpellanten, ob der Ministerpräsident geneigt sei, eine ganz genaue Untersuchung anzustellen, die Schuldtragenden zurechtzuweisen, damit derartige Vorkommnisse sich nicht mehr ereignen. Noch eingehender schildert die Interpellation des Abg. Dr. Lueger das geradezu empörende brutale Vorgehen der Polizei.

**Gegen den slovenischen Ansturm.**

Daß man im Unterlande die Größe der Gefahr erkennt, die gegenwärtig dem Deutschtum in den Südbanen der Steiermark droht, beweist die nachstehende Nachricht: Die Gemeindevertretung der Stadt Radkersburg beschloß in der Sitzung vom 18. d. einstimmig nachstehende Resolution: „In Erwägung der fortwährend gesteigerten nationalen Bedrückung der Deutschen in Untersteiermark, ferner im Angesichte der merkwürdigen Hindernisse, die unseren Stammesgenossen in Luttenberg bei der gesetzlich wohlbegründeten Errichtung einer deutschen Schule noch fortwährend bereitet werden: beschließt die Gemeindevertretung der Stadt Radkersburg, ihren Reichsraths-Abgeordneten Herrn Karl Morre zu ersuchen, seine ganze Thätigkeit einzusetzen, daß dem nationalen Drucke, der auf den Deutschen in Untersteiermark immer schärfer lastet, ein Ende bereitet und die jüngst angestrebte Vereinigung des Deutschnationalen Clubs mit der Vereinigten Deutschen Linken zur gemeinsamen Abwehr endlich eine Wahrheit werde.“ Es wäre nur zu wünschen, daß alle deutschen Gemeinden Untersteiermarks ihre Absicht unverhohlen bekundeten, dem slovenischen Ansturm unentwegt Trotz zu bieten.

**Graf Harrach gegen die Jungtschechen.**

Graf Harrach hielt in der Bezirksvertretung von Nepomuk eine politische Rede, in welcher er das Vorgehen der Jungtschechen auf das Entschiedenste verurtheilte. „Wenn die Jungtschechen sagen“, bemerkte Graf Harrach, „daß man es den Magyaren gleichthun solle, so vergessen sie, daß die Verhältnisse in Ungarn ganz andere waren. Das tschechische Staatsrecht und die Königskrönung können wir nur im Einvernehmen mit Oesterreich und nur mit Oesterreich erreichen, denn in Oesterreich liegt unsere Zukunft. Wenn wir Alles auf eine Karte setzen, wissen wir nicht, auf welcher Seite der Gewinn sein wird. Deshalb wäre es leichtsinnig, wenn wir in die Fußstapfen der Jungtschechen treten wollten. Wir

Wie auch die Geängstigte ihre Schritte beflügelte, es war ihr doch unmöglich, den wüsten Gejellen zu entkommen, einige von ihnen wurden immer zudringlicher, hund Nellys Lage hatte sich bereits zu einer sehr peinlichen gestaltet, als ihr in der Person eines elegant gekleideten jungen Mannes ganz unvermuthet ein Retter erschien.

Trotz der Ueberzahl seiner Gegner bedachte sich dieser junge Mann keinen Augenblick, mit großer Unerblichkeit für die Verfolgte einzutreten, und die nachdrückliche Entschlossenheit des Gehahrens übte merkwürdigerweise eine so verblüffende Wirkung auf die Trunkenen aus, daß sie ohne Weiteres von Nelly abließen und mit einigen Schimpfworten ihres Weges giengen.

Jetzt wandte sich der muthige Helfer mit weltmännischer Höflichkeit gegen die noch immer an allen Gliedern zitternde, junge Dame, stellte sich ihr als Herrmann Warnholz vor und bat um die Erlaubnis, sie zu ihrer größeren Sicherheit bis an die Thür ihrer Wohnung zu begleiten.

Nelly war von dem ausgestandenen Schrecken so angegriffen, daß sie kaum ein Wort des Dankes zu stammeln vermochte, und daß sie sich fest auf seinen Arm stützen mußte, um sich aufrecht zu erhalten. Sein liebenswürdiges und unbefangenes Geplauder aber half ihr rasch über die erste Schwäche und Verlegenheit hinweg, und als sie vor dem kleinen Hause angelangt waren, hatte sie ihre frühere Munterkeit vollständig zurückgewonnen.

Herrmann Warnholz wollte sich dort in discreter Weise von ihr verabschieden, aber Nelly bestand darauf, daß er auch den Dank ihres Oheims für seine ritterliche That in Empfang nehmen müsse; und der junge Mann folgte, wie es schien, garnicht ungern der Einladung, sie in das Haus zu begleiten.

sind fest überzeugt, daß endlich unser gutes Recht siegen wird. Das kann aber nur im Einverständnisse mit der Krone, unserem legitimen Könige und den übrigen Völkern Oesterreichs geschehen und vor Allem nur dann, wenn wir einzig sind. Die Rede des Grafen Harrach fand in der alttschechischen Bezirksvertretung lebhaften Beifall.

**Die Reise des italienischen Königspaares nach Potsdam,**

welcher, obgleich sie zunächst nur einen Akt der Höflichkeit gegenüber dem Deutschen Kaiser zu bedeuten hat, nichtsdestoweniger von vornherein auch eine gewisse politische Wichtigkeit zuerkannt werden mußte, hat durch die Angriffe der kleinen Gruppe von Leuten Umbrianischer Gesinnung, der klerikalen italienischen und der französischen Presse ein von dieser Seite gewiß nicht beabsichtigtes Relief erhalten. Während man sich nämlich sonst wahrscheinlich darauf beschränkt hätte, den für die Beziehungen zwischen Rom und Berlin symptomatischen Charakter jenes Höflichkeitsaktes zu betonen, haben nicht allein die italienischen, sondern auch die leitenden deutschen, österreichischen und ungarischen Blätter sich durch die erwähnten Ausfälle veranlaßt gesehen, die politische Bedeutung des Besuchs in Potsdam mit größerem Nachdruck hervorzuheben und aus diesem Anlaß mit Ausdrücken der höchsten Genugthuung auseinanderzusetzen, daß die Triplicallianz als unerschütterliches Bollwerk des Friedens dasteht und von den verschiedenartigen innerpolitischen Ereignissen in drei verbündeten Staaten unberührt bleibt. Durch die Sinnmüthigkeit dieses Chors erhält die Begegnung des Königs Humbert mit Kaiser Wilhelm schon in Folge der Wirkung derselben auf die öffentliche Meinung das Gepräge eines eminent politischen Ereignisses. Es ist ein arger Irrthum, vielleicht sogar eine bewusste Selbsttäuschung, wenn die französische Presse das Zusammengehen Italiens mit Deutschland und Oesterreich, Ungarn als das Werk einer dynastischen Politik bezeichnet, welche dem italienischen Volke aufgezwungen werde. Die nächsten Parlamentswahlen in Italien werden ja die Probe auf das Exempel bilden. Es wird bei dieser Rundgebung des Volkswillens neuerdings zu Tage treten, daß mit Ausnahme einer sehr kleinen Minderheit die gesammte italienische Nation die Aufrechterhaltung des Dreibundes will, von der Nothwendigkeit desselben für die eigensten Interessen des Königsreichs überzeugt ist und überhaupt die auf sichere Grundlagen gestellte auswärtige Politik des Landes, sowie die Wehrmacht desselben dem Bereiche unausgesetzter Diskussion entzogen zu sehen wünscht.

**Russische Erfindungen.**

Den „M. N.“ wird aus Wien unterm 21. d. M. berichtet: In Bulgarien sind, wie die Moskauer „Wjedomosti“ in ihrer heute eingelangten Nummer zu berichten wissen, zahlreiche österreichisch-ungarische Officiere eingetroffen, welche Stambulow unmittelbar nach der Abreise des Prinzen Ferdinand dorthin berufen hat, damit sie die bulgarische Armee nach östreichischem Vorbilde organisieren und den Ausbau der Festungen am Schwarzen Meere leiten sollen. Das Moskauer Blatt erzählt ein Langes und Breites über die von jenen Officieren durchzuführende Umwandlung des bulgarischen Exercierreglements und es bedauert lebhaft, daß nun die letzten schönen Erinnerungen des militärischen Regimes Russlands in Bulgarien verwischt werden. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die Interessen der Wehrkraft des Fürstenthums thatsächlich durch die strikte Bewahrung jener Reminiscenzen so sehr gewahrt würden, aber es wäre in jedem Falle erfreulich, wenn die „Wjedomosti“ weitere Aufschlüsse über die erwähnte Mission der österreichisch-ungarischen Officiere geben wollten. Dann könnten auch unsere militärischen Kreise Kenntnis von einem Vorgange erhalten, der wohl unsere Armee betrifft, von dem man aber seltjamer Weise nur in Moskau, nicht aber in Wien etwas weiß. Bis zum Eintreffen jener Aufschlüsse wird man annehmen dürfen, daß die österreichisch-ungarische Officiersabndnung nach Bulgarien nur in der Phantasie des Moskauer Blattes existiert!

Eberhard Dorrinck gerieth erst in großes Entsetzen, als ihm Nelly das Vorgefallene erzählte; als er dann aber ihren rosigten Wangen und blitzenden Augen ansah, daß sie alle Folgen des unangenehmen Ereignisses schon wieder auf das Glückseligste überwunden habe, da beruhigte auch er sich allgemach und überschüttete ihren Retter mit den wärmsten Versicherungen seiner Dankbarkeit.

Herrmann mußte ihm und seiner Nichte für den Rest des Abends bei einem Glase Grog Gesellschaft leisten, und schon nach einer Stunde war der junge Mann mit den beiden neuen Bekannten so vertraut, als wären sie längst die besten und herzlichsten Freunde gewesen.

Wie er erzählte, war sein Vater der Inhaber eines größeren Handlungshauses in den Vereinigten Staaten, und er selber befand sich in Angelegenheiten dieses Hauses in Deutschland.

„Alle meine Geschäfte sind erledigt“, sagte er. „Nur hier in Hamburg habe ich noch eine schwierige und sehr delikate Privatangelegenheit zu ordnen, ehe ich nach Amerika, das uns eine zweite Heimat geworden ist, zurückkehren kann. Vor einigen Stunden noch hatte ich kein fernlicheres Verlangen, als das, diese Angelegenheit bald hinter mir zu haben; jetzt aber wünschte ich von Herzen, noch recht lange hier festgehalten zu sein!“

Bei den letzten Worten hatte er Nelly mit einem eigenenthümlich feurigen Blick angeesehen, so daß sie tief erröthend die Augen niederschlug. Dorrinck aber schien von dieser strummen Nebenunterhaltung nichts bemerkt zu haben, und er begnügte sich damit, den jungen Mann für die Dauer seines weiteren Aufenthaltes in Hamburg zu einer recht häufigen Wiederholung seines Besuchs einzuladen.

(Schluß folgt.)

Zwischen Bulgarien und der Pforte

spielt sich augenblicklich ein Vorgang ab, der je nach den Gründen, die ihn veranlassen, von weittragender Bedeutung ist, auffallender Weise aber bisher wenig Beachtung in der Presse fand.

Tagesneuigkeiten.

(Das neueste deutsch-österreichische Bündnis.) Graf Herbert Bismarck erhielt anlässlich seiner Vermählung von den Abgeordneten der deutschen Nationalpartei folgendes Telegramm: „Zum neuesten deutsch-österreichischen Bündnisse“ unsere herzlichsten Glückwünsche.

(Erleichterung des Gymnasialunterrichtes.) Der Unterrichtsminister hat eine Verordnung herausgegeben, durch welche der Unterricht an den Untergymnasien von seinem drückendsten Ballaste befreit wird.

(Ein Erzherzog als Lebensretter.) Dem „Wiener Frlbl.“ wird aus Teodo berichtet: Erzherzog Leopold Ferdinand ist gegenwärtig auf der Sommer-Eskadre unserer Kriegsmarine als Schiffsführer eingeschifft und leistet den Dienst als See-Offizier wie jeder andere Marine-Offizier.

wollte, hörte er plötzlich den Ruf: „Mann über Bord.“ Auf diesen Ruf ruderte der Erzherzog, so schnell es ihm möglich war, der Stelle zu, an welcher ein Matrose ins Wasser gefallen war.

(Eine seltsame Duellgeschichte) meldet das Depeschen-Bureau „Herold“ aus Abbazia. In einem dortigen Hotelrestaurant soll infolge eines Wortwechsels über die gegenwärtige Politik in Preussisch-Polen zwischen dem deutschen Gutsbesitzer Grafen Koon und dem polnischen Edelmann B. aus Galizisch-Podolien zuerst ein Pistolenduell stattgefunden haben.

(Der Grubenbrand in Przibram.) Der Reichenberger „Deutsch. Volksztg.“ wird unterm 23. d. aus Prag telegraphisch berichtet: „Die Strafverhandlung gegen die vier verhafteten Bergleute von den Przibramer Silberbergwerken findet am 2. Juli bei dem hiesigen Strafgerichte statt.“

(Kennis- und Wetttschwindel.) Der Erz-König Milan von Serbien hat als Pariser Boulevardier mehr Glück, denn als Beherrscher der Serben. Fortuna lächelt ihm unangenehm sowohl am grünen Spieltisch des Petit-Club, als auch auf den grünen Pluren des Rennfeldes von Longchamps.

(Gurkenbowle.) Erschrick nicht, lieber Leser. Halte das Getränk, das Dir hier empfohlen werden soll, nicht für eine verfrühte Ausgeburt der verächtlichen sauren Gurkenzeit;

glaube nicht, daß Schabernack Dich zu einem barbarischen Genuß verleiten will — wage, prüfe und urtheile. Du weißt gewiß das Erquickende des Gurkenсалат zu schätzen; Du wirst Dich auch überzeugen, daß Gurkenscheiben viel zur Erfrischung in heißen Hochsommertagen beitragen, wenn man sie statt mit Essig und Öl mit Rothwein mischt.

(Klame - Stiefel.) Ein findiger Amerikaner hat Stiefel erfunden, welche bei jedem Tritt des Trägers als Spuren seines Erdenvallens eine Anzeige zurücklassen. Unter den Sohlen dieser Stiefel ist ein Druckapparat mit Farbe angebracht.

(Madame Regierung.) Wie sich im Kopfe des biedereren Arabers Muhamed ben Zeser die französische Republik malt, davon wissen algerische Zeitungen folgendes zu erzählen. Zwischen einem französischen Journalisten, der augenblicklich in Afrika weilt, und unserm Araber entspannt sich unlängst diese Unterhaltung: Araber: „Wie geht es der Frau Regierung?“

Hausfrauentugend.

Ein Bild aus dem Eheleben.

Der sehr gelehrte Professor der Philosophie Doktor Ernst V. Iustwandelte in Gedanken versunken auf der Ringstraße in Wien. Plötzlich schrie er zusammen. Er fühlte einen ziemlich derben Schlag auf der Schulter, hörte eine gar wohlbekannte Stimme und — „Ernst!“ und „Gustav!“

„Was fällt Dir ein? Ernst, wir werden doch nicht von mir sprechen, bleiben wir bei Deinen Erlebnissen! Du bist in angenehmer Stellung, wie?“ Ernst nickte. „Verheiratet wahrscheinlich?“ Ernst nickte wieder. „Mit wem? Ich bitte Dich, thue nicht so kaltblütig! Wer ist die Goldselige, die Du Dein eigen nennst? Du habtest immer einen feinen Geschmack. Schnell, schnell, wie nennst sie sich?“

„Du bist wohl glücklich, Beneidenswerter! Ja, Du habtest immer Glück bei den Frauen. Natürlich, so dichterisch angelegten Naturen, wie der Deinigen, können Frauen nicht widersprechen. Aber so sprich endlich! Du bist doch glücklich?“

„Ja, ich bin glücklich“, sagte leise der Professor. „Mensch, Du bist nur bescheiden glücklich mit ihr, der Krone der Frauen? Mir scheint gar, Du hast gefehlt?“ „Ja? O nein, Du irrstest, mein Freund, ich bin recht glücklich, aber —“

„Ein „Aber“ von den Lippen des Mannes, dessen Gattin sie ist, Undankbarer, Tyrann, Wütherrich! Gesteh, was hast Du? was ist's für ein „Aber?““ Der Professor suchte Ausflüchte, wollte nicht mit der Sprache heraus, aber Gustav gab nicht nach. „Gesteh augenblicklich, bin ich nicht Dein treuester Freund? haben wir nicht alles zusammen getheilt?“

kommt sie zu meinem Schreibtisch und klappt mir die Bücher vor der Nase zu. Ich bin eben im Begriff, ärgerlich zu werden, denn gerade war ich einer neuen Entdeckung auf der Spur; aber sie sieht mir so lieb in die Augen, giebt mir einen herzhaften Kuß, daß ich nun doch nicht ernstlich böse sein kann.“

„Der Barbar spricht vom Böselein, wenn er von solchen Typen geküßt wird“, murmelte Gustav. „Doch weiter, weiter.“

„Also wir gehen zu Tisch! Lieber Gustav, es ist doch nun natürlich, wenn ich meinen Gedankenweg weiter verfolge; glaubst Du, ich finde bei ihr nur den mindesten Anlaß? Nein, sie unterbricht meine lebhaftesten Auseinandersetzungen mit: „Aber, Männchen, so ist doch!“ oder: „Ziehst Du den Braten nicht diklat?“ oder: „So liebe doch Deine kleine Hausfrau!“ oder: „Geh, bleibe mir beim Essen vom Leibe.“

Schelmisch blickte Gustav ihn von der Seite an und sagte im Augenblick eine Idee, die er im Interesse seines Freundes auszuführen beschloß. Er kannte denselben und Mathilde genau und wußte, das wohl kaum ein Menschenpaar besser zusammenpasse als die Beiden, nach dem alten Sprüchwort: „Die Gegensätze berühren sich.“





### Kunst und Schrifttum.

Alle in diesen Beiprechnungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kallenberg's Buchhandlung zu beziehen.

**Collection Hartleben.** Unter diesem Titel beginnt in A. Hartleben's Verlag in Wien soeben eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen zu erscheinen. Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben; Preis des Bandes elegant gebunden 40 kr. Prämumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. Das Bedürfnis nach guter belletristischer Lectüre, welches thatsächlich nicht nur vorhanden ist, sondern auch mit jedem Tage wächst, hat die Verlagshandlung A. Hartleben, welche seit mehr als neunzig Jahren für die Verallgemeinerung der Wissenschaften und der literarischen Bildung wirkt, veranlaßt, auch diesmal ihr Scherflein beizutragen und zu einer neuen Unternehmung ermutigt, welche unter dem Titel „Collection Hartleben“ vierzehntägig, in Bänden von 10—12 Bogen, erscheinen wird. In schöner, moderner Ausstattung, mit angenehm lesbaren Lettern gedruckt, gut und dauerhaft gebunden, soll diese Collection, zu wohlfeilen Preisen, die hervorragendsten Romanschriststeller aller Nationen in sich vereinen. Das Programm des ersten Jahrganges (26 Bände zu je 10—12 Bogen Inhalt, gebunden à 40 kr. umfaßt folgende Werke: Carlen Emilia. Der Vormund. Dumas Alexander. So sei es. Sue Eugen. Miß Mary. Tokai Moriz. Dalkil Patrona. (Die weiße Rose.) Sand George. Die kleine Fadede. (Die Grille.) Mügge Theod., Verloren und gefunden. Thaderay William. Die Geschichte Heinrich Cernouds. Turgeniew Ivan. Frühlingsfluthen. Maquet August. Liebe und Verrath. Dumas' Sohn. Roman aus dem Leben einer Frau. Féval Paul. Der schwarze Bettler. Sandeau Jul., Balceux. Berthe Elie. Der Volksmensch. Alinsworth Harrison. Der Verschämter. — Diese Unternehmung, welche sich in erster Linie an die Familie wendet, verdient eine allseitig freundliche Aufnahme, der wir sie wärmstens empfehlen.

Die Nr. 200 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, Ausgabe für Österreich-Ungarn, herausgegeben von Clara von Studnik, enthält einen zum Herzensbrechenden Aufsatz über das eheliche Leben mit der Aufschrift „Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor“, dem sich ein kleines Gedichtchen „Frühlingssnacht“ anschließt. Besonders Interesse dürfte für Hausfrauen auf dem Lande der Aufsatz „Anlage einer Brutt- und Buchstätt für Champignons“ haben. Für Unterhaltung sorgt die Fortsetzung der hübsigen Erzählung „Meine Lieblingsblume“. Reich an praktischen Winken sind die Abtheilungen „Gefelligkeit“, „Feste“, „Zimmergärtnererei“, „Für die Küche“ u. s. w. Weiter folgen „Antworten“, „Entgegnungen“, „Echo“ und der „Briefkasten“, die einen regen Meinungsaustausch der Leserinnen unter sich enthalten. Preis vierteljährlich 60 kr. Eine Probenummer erhält man kostenlos in jeder Buchhandlung, sowie auch durch die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Berlin SW.

Das Räthsel des „Zwanzigsten Jahrhunderts“ (Verlag S. Lustnöder, Berlin, viertel. 1 fl. 50 kr.) enthält Boltsoth u. Staatspflicht von A. A. Raff. Ethud. Dramatisches Spiel von S. Wachler. Herbe Demerale über die Frauen von Dr. K. F. Jordan. Georg Hecht, Roman von Fr. Deutsch. „Berlin, Wien, Rom“. Ein wenig Kanarieneiheri. Aus dem Narrenhause der Zeit. Ein antielementarischer Schulbürger. Der allgemeine deutsche Verband und die Judenfrage. Den Reichsunmittelbaren von A. Graf Westarp. Kunstschändung. Jüdische Dichter und Politisches von Lothar Krupp. Bleibendes vom Tage: Israel in Egypten. Wer war der Richard Wagner? Zur Frage der Schulreform in Preußen. Vom Bächtisch. Anzeigen.

In demselben Verlage ist ferner erschienen: Sammlung deutscher Schriften. 1. Ramphold Gorenz. Ein deutsches Lied aus der Süßiten-Zeit. Von Carl W. Gawalowski. 2. Auflage. Preis M. — 60. 2. Deutsche Vermächtnisse und deutsche Versammlnisse. Von Carl Prohl. Preis M. 1.20. 3. In gerechter Fehde. Zeit- und Streitgedichte. Von Anton Ohorn. Preis M. — 80.

**Der Anstifter.** Deutschnationale Rundschau, Wien, Verlag von Pest und Schwidnorch. Inhalt des Juli-Heftes: Bismarck in Wien. Von R. S. Wolf. Gedicht von Martin Greif, Karl Heide, Keim, Knuffert und Adolf Graf von Westarp. Erbsen an die Wand. Epigramme von Karl Ptal. Die Ueberfüllung der Erde und ihre Folgen. Von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Dialektbildung und Bantelfängerei. Von Leopold Horman. Religions- und Rassenstandpunkt in der Judenfrage. Nach Dühring von F. Sch. Der Bauungsplan von Wien. Modernes Kunstjudenthum in Wien von Josef Stojling. Das Deutschthum in England von Prof. Th. Schön. Zur Geschichte der nationalen Studentenchaft Wiens. (Fortsetzung). Der alte Jaun. Humoreske von Otto Purgleitner. Am Sanatorium. Novelle von Bobo Wildberg. Die bösen Bienen. Erzählung von Hans Höring. Der Grojertoneel. Schwank in steirischer Mundart von Hans Frauengruber. — Kleine Mittheilungen. Bücherbesprechungen. Neues vom Büchermarkte. Von deutschen Hochschulen. Germanenbund. Aus den Vereinen Briefwechsel.

### Fremden-Liste.

Vom 23. bis 25. Juni.

Hotel Mera u. Moriz Weiner, Reisender, Wien. Otto Duri Kaufmann, Triest. Stefan Kusmirz, Handelsmann, Budapest. J. Sengl, Reisender, Kanischa. Jos. Duschek, Kaufmann, Wien. Ferd. Kofstajsek, St. Leonhard. Friz Raffan, Prag. Jos. Huber, Geschäftsleiter, Radzin. Heinrich Benedi, Privat, Wien. Julius Kürst, Beamter, Graz. Barth. Koroschak, t. t. Lieutenant, Graz. Gustav Köstler, t. t. Hauptmann i. Diener, Graz. Alois Feis, Kaufmann, Prag. Leopold Wieser und Gemahlin, Reifnigg.

Gasthof zur Traube. Jul. Esner, Reisender, Barnsdorf. Herm. Schmelz, Reisender, Wien. Rudolf Ott, Wien. Otto Dobie, Lehrer, Ob. Pultsgau. Johann Tarmann, Förster, Wolfsberg. Anton Tarmann, Förster, Wolfsberg. Johanna Kowarovic, Besizerin, Wuchern. Franz Lazar, Optiker Görz. Anna Armbruster, Beamtenwv. sammt Tochter, Innsbruck. Josef Lazar, Optiker, Görz.

Hotel Mohr. M. Infanger, Reisender, Wien. Frz. Billich, i. Gemahlin, Orgelbauer, Gili. Friedrich Kadler, Kaufmann, Wien. Georg Schmid, Borstenwiedhändler, Köstach. Jakob Broilo, Fresken-Maler, Wien.

Hotel Erzherzog Johann. Fr. Em. Mandl, Reisender, Wien. A. Neubauer, Reisender, Wien. Wolf Geitler, Kaufmann, Wien. J. Klinghuber, Privat, Wien. J. Neumüller, Kaufmann, Wien.

### Niederschläge in Marburg.

Wochentage	Datum	Menge	Art
Samstag	18. Juni	—	
Sonntag	19.	0.5 mm	Thau
Montag	20.	—	Negen
Mittwoch	22.	—	Thau
Donnerstag	23.	—	Thau
Freitag	24.	1.1 mm	Negen

Summe der Niederschlagsmenge 1.6 mm dieser Woche.  
Summe der Niederschlagsmenge 32.9 mm der vorigen Woche.  
Mittwoch 22. um 4.25 Min. nachm. wurde ein schwacher Donner vernommen. Das Gewitter zog nordl. der Stadt in östl. Richtung ab.

### Eingefendet.



38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten wöch. Autoritäten. Auf der Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890 u. der intern. Ausstellung vom hygienischen Standpunkte 1891 mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom mit besonderer Erwähnung, prämiert.

### Henri Nestlé's Kindermehl. 26jähriger Erfolg.

Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gefügt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindermehl in rationeller Weise aufgezogen. Brotskären, in welchen die Bereitungsweise wie auch die zahlreichen Atteit: der ersten Capacitäten des Continents, Zindelhäuser und Kinderpitäter enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugefendet. 716.

1 Dose Henri Nestlé's Kindermehl 90 kr.  
1 Dose Henri Nestlé's kondens. Milch 50 kr.  
Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:  
F. Berlyak, Wien, Stadt, Naglergasse Nr. 1.  
Verkauf in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

Die Stellenvermittlung: Abtheilung des kaufm. Vereines „Mercur“ in Graz empfiehlt ihre unentgeltlichen Dienste zur Vermittlung tüchtiger und empfehlenswerther Kräfte, den geehrten Herren Kaufleuten und Industriellen. 930

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE. Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

LEICHTLOSCHER CACAO  
1 K<sup>o</sup> = 200 TASSEN Nahel 57

Auskünfte nach Auswärts über Inserate werden gerne gegen Einsendung einer Fünf-Kreuzer-Marke ertheilt.

### Verpachtung oder auf Rechnung.

Das hübsch gelegene Gasthaus „zum Weinberg“, 10 Minuten vom Südbahnhofe Marburg, mit freundlichen Vocalen, schönen, großen Eigngarten, besonders geeignet für einen Pensionisten als Nebenverdienst ist sofort oder bis 1. Juli zu vergeben. Auskunft ertheilt Adolf Pfirmer. 1001

### Eine Wittwe

mittleren Alters, welche zu jeder Arbeit tauglich und sehr fleißig ist, wünscht als Wirtschaftlicher unterzukommen. Anfrage bei Frau Aloisia Koller, Draugasse 1. 1101

### Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster, 24 Seiten mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80—90 Figuren.  
Preis vierteljährlich 1 fl. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämtern. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5. Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

### Schöne Wohnung

im Graf Meran'schen Hause, Tegetthoffstraße Nr. 15, 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten. 1012  
Anfrage beim Hausmeister dajelbst.

### Realitäten-Verkehr.

Acht größere Häuser in Marburg, darunter zwei mit Gasthausbetrieb, mehrere schöne Landrealitäten in der Umgebung Marburgs sind sehr preiswürdig verkäuflich. Alles Nähere sagt erstens Reflectanten das Vermittlungsbureau des J. Kadlik, Marburg, Herrngasse 32. 1005

### Verlags-Rechnungen

schwarz rastrirt  
1000 Oktav, klein . . . fl. 3.—  
schwarz, roth und blau rastrirt  
1000 Oktav, größer . . . fl. 3.50  
1000 Oktav, der Länge nach . . . fl. 3.50  
1000 Folio, einseitig . . . fl. 5.—  
1000 Folio, einseitig . . . fl. 7.—  
1000 Folio, zweiseitig . . . fl. 9.—  
1000 Folio, vierseitig . . . fl. 12.—  
Diese Sorten sind stets am Lager und werden auch in kleineren Quantitäten je nach Bedarf abgegeben. — Rechnungen oder Facturen mit Zeichnungen, Medaillen, mehrfarbiger Ausstattung oder copirtfähigem Druck entsprechend höher. Bei größeren Aufträgen Preis-Ermäßigung.  
Zu haben bei Ed. Janschitz Ngr. (L. Kralik)

### Eine Realität

bestehend aus 3 1/4 Joch Weingarten, 1 Joch Wald und 1 1/4 Joch Obstgarten, nebst großem Gemüsegarten, ist in St. Peter bei Marburg aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich im Hause Bahnhofstraße Nr. 2 Parterre anfragen. 1017

### Ein tüchtiger Schlossergehilfe

der auch im Schmieden gut bewandert ist wird sofort aufgenommen in der Glocken- und Metallgießerei Badgasse.

# Sommer-Fahrplan

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark.

Giltig vom 1. Juni 1892 an.

Derselbe enthält sämtliche Stationen und Hauptstationen von Marburg ausgehend im Umkreise von ca. 60 Kilometer.

Preis per Stück 5 kr., mit Post 7 kr.

Vorräthig in der Verlagshandlung von Ed. Janschitz Ngr. (L. Kralik) in Marburg, Postgasse, sowie in den meisten Papierhandlungen und k. k. Tabak-Trafiken.

Reichhaltiges Lager von Nähmaschinen, Bildern, Spiegeln und

# Möbeln

zu den billigsten Preisen bei

## Marcus Orowan

GRAZ | MARBURG  
Tegetthofst. 10 | Färbergasse 5.

### Patentirte Peronospora-Apparate

solidester und einfachster Construction verkauft unter Garantie für beste Qualität

## F. X. Halbärth Marburg.

Natürliches Mineralwasser 1892er Füllung empfiehlt

## Alois Quandest, Marburg

Herrngasse 4. 638.

# Warnung!



Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte

# Apollo-Seife

von verschiedenen Fabriken

mit dem Stempel „Apello“, „Apolléo“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwertiger Qualität verfälscht in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

## Apollo-Seife

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten und Seifenhändlern

K. und k. Hof- und landespriv.

## Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken

Wien, VII., Apollgasse 6.

SCHUTZ - MARKE.



Unächter und minderwertiger Malzkaffee wird täglich mehr in den Handel gebracht. Wir machen deshalb alle jene, welche ihre Gesundheit pflegen und dazu Geld sparen wollen, welche nicht bios aus gewöhnlicher Gerste oder schlechtem Malz erzeugten, welche nicht glänzigen mit Caramel überzogenen, welche nicht halbverbraunten mit einem widerlichen Nachgeschmack behafteten, sondern reinen ächten

## Kneipp-Malzkaffee

wollen, auf unser so rasch beliebt gewordenes Fabrikat aufmerksam. Für die Güte und Aechtheit unseres Kneipp-Malzkaffees bezeugen wir tausende von Atesten.

Beim Einkaufe geb man auf rote vieredige Packette, die auf der Vorderseite unsere nebenstehenden Schutzmarken

das „Bild“ des Pfarrers Kneipp und die „Pflanne“ haben, acht.

Unsere Verordnungsurkunde und die Gebrauchsanweisung sind auf den Packeten ersichtlich.

Wenn unser Kneipp-Malzkaffee pur nicht schmeckt, der mische den-

elben mit

### Olz-Kaffe

und er bekommt ein wohlgeschmeckendes, gesundes, nahrhaftes und dazu billiges Kaffeegetränk, das dem theuren, nahrungslösen und nervenaufregenden Pohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist.

Wer bis jetzt wöchentlich 1 Kilo gebrannten Pohnenkaffee verbraucht hat, erspart beim Gebrauche unserer Fabrikate fl. 1. 05. per Woche.

Gebrüder Olz, Bregenz a. B.

erste und nach unserer Berechtigungsurkunde für Österreich-Ungarn vom Pfarrer Kneipp als in privilegierte Malzkaffee-Fabrik.

Zu haben in allen Specerei- und Colonialwaren-Handlungen.



# ! Aluminium-Adhäsions-Gebisse!

unzerbrechbar, federleicht, in bester Ausführung.

empfehlen auf Grund zweijähriger Beobachtung und Ueberzeugung von der vollkommenen Unschädlichkeit des reinen Aluminiums im Munde und wegen der eminenten Eigenschaften desselben für die Zahnprothese.

Zahnarzt Magister **A. Frischenschlager, Graz, Postplatz 1** (vis-à-vis Café Thonethof.)

## Franz Christoph Fussbodenlack

ermöglichen es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und anderen Läden eigen, vermieden wird.

Seruchlos und sofort trocknend

Zu 10 Mr. 1 Ko. auf 1 fl. 50 kr.



Deckt jeden früheren Anstrich.

## Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Einziges Depot für Marburg:

**Josef Martinz.**

### Farben:

Gelbbraun, Mahagonibraun u. rein (ohne Farbe), Musterranfriche, Gebrauchsanweisungen u. jede nähere Auskunft in den Niederlagen. Man kaufe nur in den bezeichneten Niederlagen.

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schmerzen und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Cuders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 415

Keine Hühneraugen mehr!

1892! Saison 1892!

Aus den renommirten Hutfabriken

**P. & C. Habig, k. k. Hoflieferant in Wien**

**Anton Pichler, k. k. Hoflief. Graz, Nicolaig** wovon ich die alleinige Niederlage für Marburg besitze, erhielt ich nun wieder meine 486

## Frühjahrs-collectionen der neuesten Herrenhüte

und erlaube ich mir ob der grossen Auswahl auf mein completes Lager diesmal besonders aufmerksam zu machen. Nebst modernsten Formen in steif und weich, als: Incroyable, Loden- und Steirerhüte halte ich auch wieder ein vollkommenes Sortiment der modernsten Damen- und Kinder-Stroh Hüte.

Besonders hervorzuheben erlaube ich mir noch, dass die Erzeugnisse aus obigen Fabriken sich nicht nur durch Eleganz und Formgeschmack, sondern auch durch die besondere Dauerhaftigkeit bestens auszeichnen. Mache daher meinen geschätzten Kunden die ergebenste Einladung zu einem zahlreichen Besuche und versichere Sie hiebei meiner bekannt reellen Bedienung

Hochachtend **Hans Pucher.**

Gold-Medaille, Anerkennungs-Diplom der Weltgeportfähigkeit. für das

**Anerkannt beste Pflaster der Welt**

gegen **Hühneraugen u. Warzen**

von **Apotheker Meissner**

Sofort schmerzstillend, garantiert sicherwirkend, ist überall in Apotheken, an gros bei Droguisten à Carton zu 45 kr. erhältlich.

Haupt-Depot bei **F. A. König, Apotheker in Marburg, Tegethoffstrasse.** Wird auch bei Empfang von 60 kr. speifenfrei zugefand. 3 Carton speifenfrei für fl. 1.50.

Erste k. k. öst.-ung. auschl. priv.

## Maçade-Farben-Fabrik

Carl Kronsteiner, Wien, III. Hauptstr. 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Lieferant der erzhertzoglichen und kaiserlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttengeellschaften, der meisten Vaugeoisellschaften, Bauunternehmer u. Banmeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. — Diese Farben werden zum Gebäude-Anstrich verwendet, sind in 36 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts, in Kalt löslich, dem Anstrich vollkommen gleich.

**Anstrichkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco 758**

## Mathias Prosch

Herrengasse Nr. 23

empfiehlt nur

### Deutschländer oder engl. Fahrräder

mit und ohne **Hohlreifen**, welche in größter Auswahl am Lager sind, zu den **billigsten Preisen und Ratenzahlungen.** Bekannt **grösstes Lager** in allen Gattungen der besten Original

### Nähmaschinen

121 und erste mechanische Werkstätte für alle Reparaturen an Bicycles, Safety und Nähmaschinen. Concessionirt für

### Haustelegraphen & Telephon-Anlagen

sowie alle in diesem Fach vorkommenden mechanischen und elektrischen Arbeiten unter Garantie und billigsten Preisen bei **Mathias Prosch**

Inhaber zweier k. k. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung.

Sobald erschienen:

## A. Hartleben's UNIVERSAL-HANDBATLAS

93 Hauptkarten und 112 Nebenkarten auf 126 Kartenseiten

zur mathematischen, physikalischen, politischen und historischen Geographie. Mit einem begleitenden Texte nebst vollständigem Register von

**Dr. Friedrich Umlauf und Dr. Franz Heiderich.**

Eleganter Halbfranzband 12 fl. 50 kr. Auch in 25 Lieferungen à 40 kr. beliebig nach und nach zu beziehen.

**A. Hartlebens Verlag in Wien.**

Eine prachtvoll gelegene und rentable

## Besitzung

ist billig zu verkaufen

in nächster Nähe von Marburg, mit herrlicher Aussicht ins Drauthal, bestehend aus 9 Joch bestcultivirtem Weingarten, Mustateller Lage, aus circa 10 Joch schönem Walde, Wiesen, Obstgarten mit Pfirsichbäume-Anlagen, zusammen 19 Joch, dann neu und massiv gebauten und gedeckten Herren-, Winger- und Pressgebäuden mit gewölbten Stallungen, das Herrenhaus mit großer gedeckter Veranda, sammt allem fundus instructus. Anfragen erbittet man sich unter Chiffre „Besitzung“ postlagernd Marburg, worüber Auskünfte gerne erteilt werden. 977

Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen, lass' ich in meiner Werkstatt machen.  
**Grosse Auswahl von guten Nuss- und Weissbuchen-Kegel**  
 und  
**echten Sanctus - Kugeln.**  
 Auch übernimmt alle Gattungen Drechslerarbeiten und Reparaturen  
**A. Blaschitz, Drechslermeister u. Armee-Lieferant**  
 Hauptplatz 6.

Special-Fabriken für  
**PUMPEN WAAGEN**  
 aller Arten. für jeden Zweck.  
 Röhren in allen Dimensionen.  
 Commandit-Gesellschaft für Pumpen- u. Maschinen-Fabrikation. 437  
**W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14.**  
 Kataloge gratis u. franco

Bestand des Geschäftes seit 1848  
 Lager von Taschenuhren,  
 Wecker-, Pendel- und Schwarzwälderuhren,  
 runde Blechuhren etc.  
 bei 623  
**ALOIS ILGER,**  
 Uhrmacher  
 Burgplatz, **MARBURG**, Burgplatz.  
 Bahnhimmerei seit 1854

Erste  
**Marburger Mechanische Strickerei**  
 Nur herrengasse 7 | **Leop. Blau** | Nur herrengasse 7  
 „zur Strickmaschine“.  
**Anfertigung**  
 von Damen-, Mädchen- und Kinderjacken, Herren-Gilets, Jagd- und  
 Touristen-Westen, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- u. Knaben-  
 Socken, Rund, Patent und Muster gestrickt. Radfahrer-Hemden und  
 Strümpfe, Jagd-Stutzen, Damen- und Kinder-Gamaschen, Kinder-  
 Kleiderchen, Damen-, Mädchen- und Kinder-Unterwäsche und Hosen.  
 Kinder-Kappen, Shawls, Handtuche, Pulswärmer und Handtügel,  
 Kinder-Häufelinge, Velleringen, Schulter-Krägen, Bicycle- und Renn-  
 Anzüge, Marine- und Steirer-Knaben-Anzüge, Damen und Herren-  
 Unterhemden, Schützen-Jacken, Baumwoll- und Kinder-Jäckchen etc.  
 Auch werden sämtliche gestrickte und gewirkte Artikel zum  
 Anstricken und zum Ausbessern zu den billigsten Preisen  
 angenommen.  
 Gleichzeitig empfehle ich meinen P. T. Kunden mein gut sor-  
 tiertes Lager in sämtlichen  
**Schafwoll-, Baumwoll u. Fil de Cosse-Garne**  
 in allen Farben; besonders mache ich aufmerksam auf meine  
**echt Diamant schwarze Garne**  
 und hievon gestrickten Strümpfen. 879  
**Fabriks-Lager**  
 in Schneider- und Schuhmacher-Zugehör-Artikel,  
 Herrenwäsche, Schürzen, Nieder, Toilette-Artikel,  
 Sonn- u. Regenschirme und sämtliche Wirkwaren.

**Allen Vereinen**  
 empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Anfertigung von  
**Statuten, Einladungen und Programmen**  
 die Buchdruckerei  
**Ed. Dauschitz Nachf. S. Kralik,**  
 4 Postgasse, **Marburg**, Postgasse 4.

**Kinderwägen**  
 vier- und dreirädrige  
 in jeder Preislage.  
**Nussholz-Kegel**  
 und 658  
 echte **Lignum Sanctum-**  
**Kugeln**  
 empfiehlt  
**J. Martinz,**  
**Marburg, Herrengasse 18.**

3 Kreuzer kostet ein  
**Hühnerauge**  
 ohne zu schneiden und ohne zu äzen, in  
 einigen Minuten nach Gebrauch meiner  
 Philopag-Platten zu entfernen. Ich ver-  
 sende 12 Stück solcher Platten franco gegen  
 Einzahlung von 35 kr. 947  
**Alexander Freund,**  
 vom hoh. Ministerium bef. Hühneraugen-  
 Operateur in Gedenburg.

**Grabkränze**  
 aus frischen und getrockneten Blumen  
 mit und ohne Gold- oder Silber-  
 Schrift beschriebenen Schleißen.  
 Große Auswahl trockener Kränze.  
**Kleinschuster,**  
 Postgasse Nr. 8, **Marburg**. 687

**Kautschuk-**  
**stampiglien**  
 in allen  
 Grössen und Formen  
 mit und ohne Selbstfärber,  
 übernimmt zur Anfertigung  
 die  
**Buchdruckerei L. Kralik**  
**Marburg.**

**Bad Sutinsko,**  
 Kratotherme + 29.9° R Hohe heil-  
 kräftige Wirkung bei Frauenkrank-  
 heiten. Eisenbahnstat. **Bedelovcina.**  
 (Bogorianer Bahn). Nähere Aus-  
 künfte ertheilt bereitwilligst 710  
**die Badeverwaltung.**  
 Adresse: Sutinsko, Post Mihovljan,  
 Croatien.

**Zarte, weisse Haut,**  
 jugendfrischen Teint erhält man sicher,  
**Sommerprossen**  
 verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co. Dresden, à St 40 Kr. bei.  
**Ednard Haufser, Droguist.** 548

**Alten u. jungen Männern**  
 wird die preisgekörnte, in neuer ver-  
 mehrter Auflage erschienene Schrift  
 des Med.-Rath Dr. Müller über das  
*gestörte Nerven- u.  
 Sexual-System*  
 sowie dessen radicale Heilung zur  
 Belehrung empfohlen.  
 Franco-Zusendung unter Couvert  
 für 60 Kr. in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Phönix-Pomade**  
 auf der Ausstellung f. Gesundheit u.  
 Krankepl. z. Stuttgart 1890 preis-  
 gekörnt, ist nach ärztl. Begutachtung  
 u. durch tausende von Dankschreiben  
 anerkannt, das einzige existierende,  
 wirklich reelle u. unschädli. Mittel, bei  
 Damen u. Herren einen vollen u. üppigen  
 Haarwuchs zu erzielen, v. Ausfallen der  
 Haare, wie Schuppenbildung sofort zu  
 befeitigen; auch erzeugt dieselbe, ganz  
 jung, Herren einen kräft. Schnurrbart.  
 Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit.  
 Ziegel 80 Kr., b. Postverf. ob. Nachn. 90 Kr.  
**Gebr. Hoppe,** Wien VII. Kaiserstr. 8  
 und Berlin SW. 12.

**Magen-Tinctur**  
 zubereitet von 137  
 Apotheker **PICCOLI**, „zum Engel“ in  
 Laibach, Wienerstrasse, ist ein wirk-  
 sames, die Functionen der Verdau-  
 ungsorgane regelndes Mittel, welches  
 den Magen stärkt und zugleich die  
 Leibesöffnung fördert.  
 Diefelbe wird von ihrem Erzeuger in Kist-  
 chen zu 12 und mehr Fläschchen verpackt. Ein  
 Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55  
 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26.  
 Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr.  
 das Fläschchen wird wieder verkauft in den Apoth.  
 W. König u. N. Vancalari in Marburg, dann  
 Molitor in Pottau, Kupferschmied in Cilli,  
 Eichler, Trnovec und Franze in Graz.

Die 1637  
 photographische Anstalt  
**Kieser & Damasko**  
 Graz Marburg  
 Salzamtsgasse Schillerstrasse 20  
 empfiehlt sich dem hohen Adel und P. T. Publicum.  
 Feinste Ausführung.

**Franz Neger**  
**Grösste mechanische Werkstätte**  
 erste galvanische Vernickelung  
 Nähmaschinen-  
 und  
**Fahrräder-**  
 Niederlage  
**Marburg, Postgasse 8**

empfehle seine als vorzüglich bekannten neu verbesserten **Singer-Nähmaschinen**.  
 Original Howe, Durkopp White, Clafit-Cylinder, Ringschiff-Maschine, Minerva etc.  
 Styria-Fahrräder Spezialität Nr. 1 mit Original Dunlop, patentierten pneumatischen  
 Reifen, Wäscherollen, Landwirtschafts-Maschinen, zu den **billigsten Preisen** und  
 auch gegen **Ratenzahlungen**. 479  
 Sämtliche Nähmaschinen- und Fahrräder-Ersatztheile, Apparate, Nadeln  
 etc. sind stets zu den billigsten Preisen am Lager.  
 Gleichzeitig empfehle ich noch meine neu eingerichtete  
**Mechanische Werkstätte** sowie **galvanische Vernickelung**  
 in meinem eigenen Hause, wofür neue Bestandtheile und Reparaturen von Näh-  
 maschinen sowie Fahrrädern etc. sachmännlich unter Garantie, gut und billigt aus-  
 geführt werden.

**ALOIS HOINIG**  
**Bau- u. Galanterie-Spengler, Marburg**  
**Burggasse Nr. 8**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Bau- und Galanterie-Arbeiten jeder  
 Art, Reparaturen werden solidest ausgeführt. — Größtes Lager von Bades-  
 wannen, Douchebassins, Sitzbadewannen, Badestühle, Kinderwannen, Speise-  
 schränke und Speisestühle, Waschgarnituren, alle Gattungen Emailgeschirr,  
 Weißblech- und lackierte Zinnblechwaren, Gefrorensmaschinen, Eisbüchsen,  
 Salz- und Backformen etc.

Wir empfehlen die anerkannt besten Qualitäten  
**Torfstreu u. Torfmull**  
 aus unserer Fabrik Buchscheiden in Kärnten. 420  
**Torfstreu** bestes Einstreumittel namentlich für Pferde —  
 billiger als Stroh — wirkt desinficierend, macht den  
 Stall geruchlos und erhöht den Wert des Düngers.  
**Torfmul** vorzügliches Desinfectionsmittel, wird zumeist zur  
**Geruchlosmachung der Aborte** verwendet.  
**Dünger** von Torfstreu und Torfmull wird mit großem  
 Erfolge speziell in Weinbergen verwendet; liefert für das Wach-  
 sthum der Triebe u. Verlaubung der Reben sehr günstige Resultate.  
 Die Anwendung von Torfstreu und Torfmull kann da-  
 her in Gegenden wo Weinbau betrieben wird nicht genug  
 empfohlen werden. **Oesterreichisch-Alpine Montanengesellschaft.**  
 Bestellungen und Anfragen beliebe man an unieren  
 Vertreter für Steiermark, Herrn **K. Sadleder**, Graz Krois-  
 bachgasse zu adressieren. **Wiederverkäufer**, welche Wagenladung auf Lager nehmen können,  
 gefucht.



3. 10086

### Kundmachung

1007

Am 15. Juli 1892 um 10 Uhr vormittags findet bei der gefertigten Finanz-Bezirksdirection eine Concurrenzverhandlung betreffend Wiederbesetzung des erledigten Tabak- und Stempelmarkenvertrages in Marburg, Tegethoffstraße Nr. 42 statt. Der Bruttoertrag dieser Trafik bezieht sich nach dem bisherigen jährlichen Verschleiß auf 621 fl. vom Tabak und 42 fl. von Stempelmarken.

Schriftliche Offerte sind bis obigem Tage und Stunde bei dem Vorstande dieser Finanz-Bezirksdirection zu überreichen und können die Vizitationsbedingungen hieramts, bei dem löbl. Stadtrathe in Marburg und bei der hiesigen k. k. Finanzwache-Controls-Bezirksleitung eingesehen werden.

**K. k. Finanz-Bezirksdirection Marburg,**  
am 22. Juni 1892.

## Med. univ. Dr. Carl Thalmann Operateur

emerit. Assistent der chirurg. Klinik in Graz, Ordinarius der chirurg. Abtheilung des öffentl. Krankenhauses zu Marburg, ordinirt für alle inneren und äußeren Krankheiten

täglich von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr morgens  
und von 2 bis 3 Uhr nachmittags

**Magdalena-Vorstadt, Josefigasse Nr. 3**  
1. Stock.

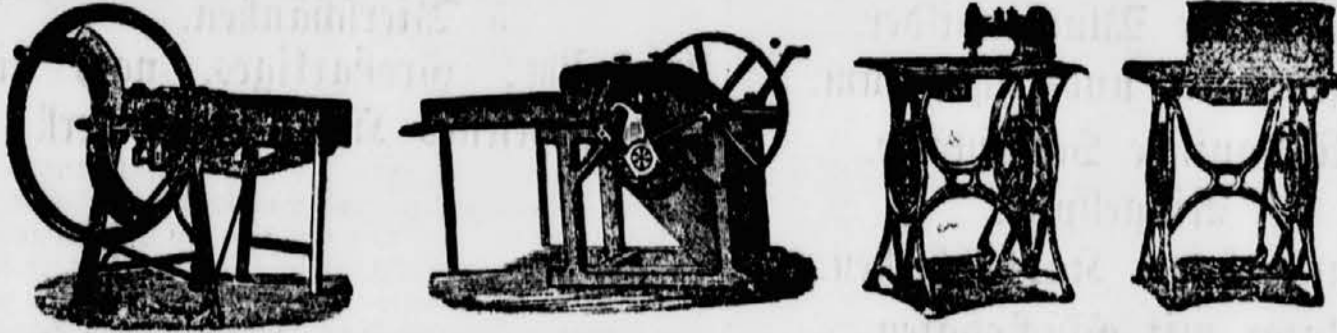
Im Verlage von **Ed. Janschitz Ngr. (S. Kralik)** in Marburg ist erschienen:

## Kleiner Führer durch Marburg und Umgebung

Mit Ansicht von Marburg und Stadtplan.

Pr. St. 20 kr. So lange der Vorrath reicht. Pr. St. 20 kr.

Dies kleine Werkchen umfasst 60 Seiten und bildet einen Wegweiser für den ankommenden Fremden vom Bahnhof aus durch die ganze Stadt. Es enthält neben den Sehenswürdigkeiten, einen geschichtlichen Auszug über die Entstehung und Entwicklung Marburgs, die Hotels, Restaurationen und Cafés. — Für den Detail-Verkauf ist nur eine geringe Anzahl vorrätig, nachdem das Werkchen für die nächstjährige Reisesaison hauptsächlich für zwei Wiener Reisebureaus aufgelegt wurde.



Fabrik-Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen und Nähmaschinen

**Klagenfurt**  
Bohnhoffstraße.

## Conrad Prosch

**Marburg**  
Bittreinghoffstraße.

Preschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Größen  
Erics, Schrottmühlen, Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke.

Gegen Katenzahlung und Garantie!

Eigene Maschinen-Werkstätte

## Haupt-Niederlage

361

## Perlmooser Portland-Cement und hydraulischem Kalk

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement fl. 3.80,  
100 Kilo Roman-Cement . . . . . fl. 1.80  
bei Abnahme über 5 Fass um 30 kr. billiger

Beste Stein-Dachpappe,

Carbolinum zum Holzanstrich  
**Kupfer-Vitriol**

100 Ko. eisenfrei fl. 24.

**Kwizda Restitutions-Fluid**  
eine Flasche fl. 1.30

**Moll's Franzbranntwein mit Salz**  
Beste Bodenwachs mit Wachs

bei  
**Roman Pachner & Söhne, Marburg.**

## Institut Windbichler für Studierende in Gissi.

Beste Referenzen.  
Prospecte gratis und franco durch  
die Direction. 1005

## Wohnung

gassenförmig, 1. Stock, mit 2 schönen  
Zimmern, Küche und Zugehör vom  
1. Juli an kinderlose Partei zu ver-  
mieten. Anfrage in der Verw. d. Bl.

## Riesen-Ribisel

sind von Montag an am  
Platz zu haben. 1006

## Ein Ladenmädchen

der deutschen und slovenischen Sprache  
mächtig, wird gesucht von A. Badl,  
Marburg. 1004

## Zu verkaufen

eine sehr wenig gebrauchte Säge-  
maschine. Anzsf. Haus Nr. 40,  
Straß, Steiermark. (981)

**Verkauf von**  
mehreren Startin gutem  
**Obstmast**  
in der Allerheiligengasse Nr. 3. 1013

## Eine Cigaretten-Dose

wurde am Freitag 24. Juni früh am  
Wege von der Franz Josef-Kaserne bis  
zur Draubrücke verloren. Der Finder  
wolle dieselbe im Comptoir Echerbaum  
am Burgplatz gegen Belohnung von 5 fl.  
abgeben. 1008

## Im Cafe Furche

sind im Sub-Abonnement folgende  
Zeitungen zu vergeben:  
Wiener Amtsblatt, Marburger Zeitg.,  
Fremden-Zeitung, Slovenski Narod,  
Südsteir. Post, Postif, Mittheilun-  
gen des D. Ost. Alpenvereines, Hu-  
moristische Blätter, Figaro, Wiener  
Witzblatt, Die Gartenlaube, Wiener  
fliegende Blätter, Rikerif, Wald-  
manns Heil. 1010

**Heber Land und Meer**  
Jahrgang 1892.

**Einladung zum Abonnement**  
auf die  
**Großfolio-Ausgabe**  
von  
„Heber Land und Meer“.

Welche Fülle des mannigfaltigsten, Herz und Geist befriedigenden Unterhaltungssstoffes, welchen reichen, künstlerischen Bilderschmuck „Heber Land und Meer“ bringt, ist zur Genüge bekannt. Aus dem Inhalt des neuen Jahrgangs sei vor allem hervor-  
gehoben: die herrliche

**Korrespondenz**  
des  
**Generalfeldmarschalls Moltke**  
mit seiner Frau und Frau, die als eine Gabe von hervorragendem Wert für die ganze deutsche Nation bezeichnet werden darf.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer. Preis vierteljährlich 5 Mark.  
Alle 14 Tage erscheint ein Heft zum Preis von 50 Pfennig.  
Probe-Heft zur Ansicht frei ins Haus von jeder Buchhandlung.

== Abonnements ==  
in allen Buchhandlungen, Journal-Expediti-  
tionen und Postanstalten.

### Steiermärkisch- Landschaftlicher Rohitscher Sauerling, Tempel- und Styria-Quelle.

Frischfällung aus dem neuerbauten Fällschachte mit directem Quellenzutaufe.

Dieser, namentlich gegen Erfrankung der Verdauungsorgane altbewährte Glaubersalz Sauerling, auch angenehmes Erfrischung-Getränk, ist nicht zu verwechseln mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Sauerlingen!

Zu beziehen durch die Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommiten Spezerei- und Drogueriegeschäften und Apotheken.

# Die Marburger Zeitung

Organ der Deutschen in Untersteiermark  
seit 31 Jahren bestehend, erscheint Donnerstag und Sonntag in jeder Woche.

Auflage 1300 Stück.

Die „Marburger Zeitung“ ist das verbreitetste und älteste Organ in Untersteiermark und den angrenzenden Theilen Kärntens und eignet sich daher vorzüglich zur Insertion.

Abonnementspreis für Österreich-Ungarn:  
Vierteljährig fl. 1.75. halbjährig fl. 3.50. ganzjährig fl. 7.

Insertionspreise:  
Die 5mal gespaltene Petitzeile 6 kr., Eingesendet, die 3mal gespaltene Garmondzeile 10 kr., für jede folgende Einschaltung bedeutender Nachlass.

Schriftleitung und Verwaltung der „Marburger Zeitung“  
Marburg, Postgasse 4.

sanitätsbehördlich geprüft  
Zahnputzmittel. 1651b

# KALODONT

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs 1 Stück 35 kr.  
In Marburg bei den Apoth.: J. Barcalari, W. König, M. Richter  
ferner bei E. Rauscher, C. Bros, Josef Martinz.

## I-Sagorer Weisskalk

billigst und jedes Quantum zu beziehen durch  
**Carl Bros, Marburg, Rathhausplatz.** 308

Zur rationellen Pflege der Zähne vorzüglichstes Präparat:

Wichtig geprüft! Geschlich geschlicht!

**Salvator**  
Glycerin  
Zahn-Creme

in zierlichen Etuis und Stückweise zu 30 kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfumeurs, sowie in den Verkaufsorten der Salvator-Steiermarken.  
Bureau: „Salvator“, Wien, I., Seidenschuß 1.  
En gros Lager: Stadt-Apothek, J. M. Richter, Marburg.

# Grosses Sommerfest im Marburger Volksgarten.

Der Reinertrag wird zur Hälfte dem neu zu errichtenden Kindergarten in Nelling und der hies. Suppenanstalt für arme Schulkinder gewidmet.

## Sonntag 26. Juni 1892

# Großes Sommerfest im Volksgarten

unter gefälliger Mitwirkung vieler Damen und Herren, des Marburger Männergesang-Vereines, der Südbahn-Liedertafel und des Marburger Turnvereines.

Die Musik besorgt die Kapelle der Südbahn-Werkstätten unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn G. Füllekrug und die beliebten Marburger „Schrammeln.“

**Beginn 3 Uhr nachmittags mit abwechselndem Programm.**

Liedertafel des Marburger Männer-Gesangvereines und der Südbahn-Liedertafel.

Wanderndes Hanswurst-Theater  
**Circus Fumagalli.**

Heute nachmittag 2 große Vorstellungen mit je 6 Nummern, darunter Vorführung des größten Elefanten des Continents, von Mr. Fredriksborg, zweier dressirter Schulpferde vom Director Steppenson und Jockeyreiter Trottmoll. Zum Schluss große Pantomime: Ein schauerliches Liebesabenteuer, oder die Peronosporasprigen als Wunderdoctor. Der Teufel in allen Ecken und der Barbier von Sevilla.

**Casseneröffnung 2 Uhr.**

Die Cassen befinden sich an der Volksgartenstraße und beim kleinen Exercierplatz.

Eintritt für Erwachsene bei der Cassa 30 kr.

Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts 15 kr.

Im Vorverkauf kosten die Karten für Erwachsene 25 fr. und sind zu haben in allen größeren Tabaktrafiken.

Da vonseite der Vereine keine Kosten geschaut wurden, das Fest zu einem sehr abwechslungsreichen zu gestalten, insbesondere aber durch den Ankauf des großen Feuerwerkes von Herrn Bernreiter, welches an Großartigkeit alle bisherigen weit übertrifft, so rechnen wir auf einen zahlreichen Besuch.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 29. Juni statt.

Der Beginn des Festes wird durch Kanonenschüsse signalisirt.

## Kundmachung.

952

Der mit k. k. Allerh. Anerkennung und bei den größten Weltausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämitirte

3. 9220

Vom Stadtrath Marburg werden die hierortigen Besitzer von Hunden hiemit aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1892 beim hiesigen Stadtzablamte anzumelden und die Auflage im Betrage von 4 fl. gegen Empfangnahme der Bestätigung und Marke zuverläßig zu entrichten, widrigenfalls jeder Hund, der vom 1. August 1892 an mit einer für das nächstfolgende Steuerjahr 1892/93 gültigen Markener Prägung nicht versehen ist, vom Wachenmeister eingefangen und nach Umständen sogleich verurteilt wird.

Das Steuerjahr fällt in die Zeit vom 1. Juli 1892 bis Ende Juli 1893. Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken, welche einen Monat Gültigkeit haben, beim Stadtzablamte begehrt werden. Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung oder unterlassene Anmeldung eines steuerpflichtigen über 4 Monate alten Hundes, die Benützung einer falschen oder auf anderen Namen gelösten Marke, ferner die Benützung eines fremden Scheines zur Erlangung einer Duplicatmarke, wird von Fall zu Fall außer der besonderen Entrichtung der Jahressteuer von 4 fl. mit dem Betrag des doppelten Betrages derselben, mit 8 fl. bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt. Diese Strafbestimmung findet auch auf jene Personen Anwendung, welche erst nach der erfolgten Hundebeschilderung (nämlich im Laufe des Steuerjahres) in den Besitz von Hunden gelangen, und dieselben nicht binnen 8 Tagen beim Stadtzablamte anmelden.

Stadtrath Marburg, am 10. Juni 1892.

Der Bürgermeister: Nagh.

## Gleichenberger „Johannisbrunn“

ist als ein, besonders mit Wein und Fruchtsäften gemischt, sehr wohlschmeckendes, natürlich kohlen-saures Erfrischungsgetränk, ein alkalischer „Gesundbrunn“, dessen chemische Zusammenlegung ihn durch einen das kohlen-saure Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen läßt, weshalb sich dieser Säuerling vorzüglich für fortgesetzten diätetischen Gebrauch eignet. Der Gleichenberger „Johannisbrunn“ besitzt auch gegenüber anderen Mineralwässern die hervorragende Eigenschaft, daß er gemengt mit jünerlichem Wein, letzteren nicht färbt, und bewahrt seine Güte, selbst wenn die Flasche längere Zeit entkorkt ist.

Zu haben in Marburg bei Herren Alois Duandest, H. Koroschek, Josef Urban, Alois Mayr, Max Moric, Carl Schmidt, Eduard Kauscher, A. Schöffl, J. Lorber, sowie in den Hotels, Restaurants und Gasthöfen.

## Wohnung

im 1. Stock, 2 Zimmer sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten: Körntnerstraße Nr. 9. (984)

## Ein Haus

ganz neu, mit Gemüsegarten, zu verkaufen. Mastlust in der Berv. d. Bl. 873

## Wohnung

im 1. Stock, Burgplatz Nr. 6, ist vom 1. Juli zu vermieten. 836

## Schönes Zimmer

Ein nett möblirtes gassenseitiges Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vergeben. Anfrage i. d. Berv. d. Bl. 988

## Wohnungen

In der Herrngasse und Kaiserstraße Nos 8 und 16 sind schöne Wohnungen mit prachtvoller Aussicht, u. zw. 2 sogleich und 3 mit 1. August zu vermieten. 1000

## Aprikosen

versendet fl. 2.—, Birnen fl. 1.80, frische Äpfelkuchen fl. 1.80, schöne Lemonien fl. 1.60 per Fünftel-Postkorb franco gegen Nachnahme oder Vorberechnung des Betrages.

Jgnaz W. Stohn, Görs Küstenland. 997

## Visitkarten

von 50 fr. aufwärts werden schnellstens hergestellt in der Buchdruckerei P. Krastl, Postgasse 4.

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg veranstaltet mit Bewilligung des k. k. Finanzministeriums am 3. Juli bei ungünstigen Wetter aber am 10. Juli 1892 um 3 Uhr nachm. am Hauptplatze eine große

## Volks-Tombola

mit folgenden Gewinnsten:

- 10 Terni à 2 fl. in Silber,
- 6 Quarterni à 5 fl. in Silber.
- 4 Quinterni à 10 fl. in Silber.
- 2 Zehnterni à 5 Ducaten.
- 1 Tombola mit 20 Ducaten,

letztere 7 Gewinne in Kassinoen.

Vor und während der Tombola wird die Südbahnwerkstätten-Kapelle am Hauptplatze spielen.

Der Kartenvorverkauf schließt am 3. beziehungsweise 10. Juli um halb 3 Uhr nachm. Der Beginn der einzelnen Spiele, als: Terni, Quarterni, Zehnterni und der Tombola wird durch 3 Trompetenstöße bekannt gegeben. Die Vereinsleitung giebt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß in Anbetracht des humanen Zweckes und der großen Opfer, welche für die Veranstaltung der Tombola gebracht wurden, sich ein P. T. Publicum an derselben lebhaft beteiligen werde.

## Illustrierte Frauen-Beitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt. Ca. 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirtschaftliches, Mode und Handarbeiten.

Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beitragen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder fl. 1.50 vierteljähr. jederzeit angenommen. Außerdem erhebt eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder fl. 2.55. Probehefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I., Operngasse 3.



## Geschäfts-Uebertragung.

Unterfertiger beehrt sich hiemit einem P. T. Publicum anzuzeigen, daß er sein

Agentur- u. Dienstvermittlungs-Geschäft vom 18. d. an in die Herrngasse Nr. 32 (Schwab'sches Haus) übertragen hat und bittet, ihm das bisher geschickte Vertrauen auch weiterhin zuzuwenden, da er stets bemüht sein wird, die geordneten Aufträge aufs Prompteste und Gewissenhafteste auszuführen.

Hochachtungsvoll J. Krastl.

Man achte gef. auf die Schutzmarke

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

Man achte gef. auf die Schutzmarke

## Kwizda's Gichtfluid

Preis 1/2 Flasche 1 fl. 1/2 Flasche 60 kr. Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepot Franz Joh. Kwizda k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant. Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

